



Sonntag, den 23. Januar 2022
11.00 bis 12.30 h

Sonntagslounge

»Klasse« versus »Identität« [?]

Klasse als eine, vielleicht sogar die bedeutsamste Kategorie, Gesellschaft strukturell zu denken, erfährt in öffentlichen Diskursen vermeintlich Konkurrenz durch Annahmen, die Fragen der Identität prominent setzen. Nicht mehr »objektiv« lokalisier- und beschreibbare Lebenslagen, sondern »subjektiv« gestaltete Lebensweisen und -kulturen und darüber artikulierende Identitäten, scheinen, so wird argumentiert, moderne Gesellschaften zu strukturieren. Auch wenn von einer scharfen, konfrontativen Gegenüberstellung dieser beiden Sichtweisen abgesehen wird, schwingen in dem öffentlich geführten und präsenten Diskurs doch bedeutsame Fragestellungen mit, die in aktuellen Gesellschaftsdiagnosen aufgegriffen werden und auch für die Soziale Arbeit Relevanz signalisieren. Kreativität, Freiheit, Authentizität, Autonomie und die Suche nach Selbstpräsentation und Sichtbarkeit scheinen auf dem ersten Blick mit dem »Identitätsparadigma« zu harmonieren. Gerechtigkeit, Solidarität, Sicherheit und die Suche nach kollektiv hergestellten Gemeinschaften und Gleichheit scheinen hingegen in der Perspektive einer über Class, Gender und Race strukturierten Gesellschaft favorisiert zu werden.

In der ersten »Sonntagslounge« des Kuratoriums des »Instituts für Theorie und Empirie des Sozialen« sollen mit dieser Kontroverse verbundene Fragen diskutiert werden können.

Einführende Statements

Prof. Dr. Andrea Geier
Universität Trier

Prof. Dr. Heinz Sünder
Bergische Universität Wuppertal